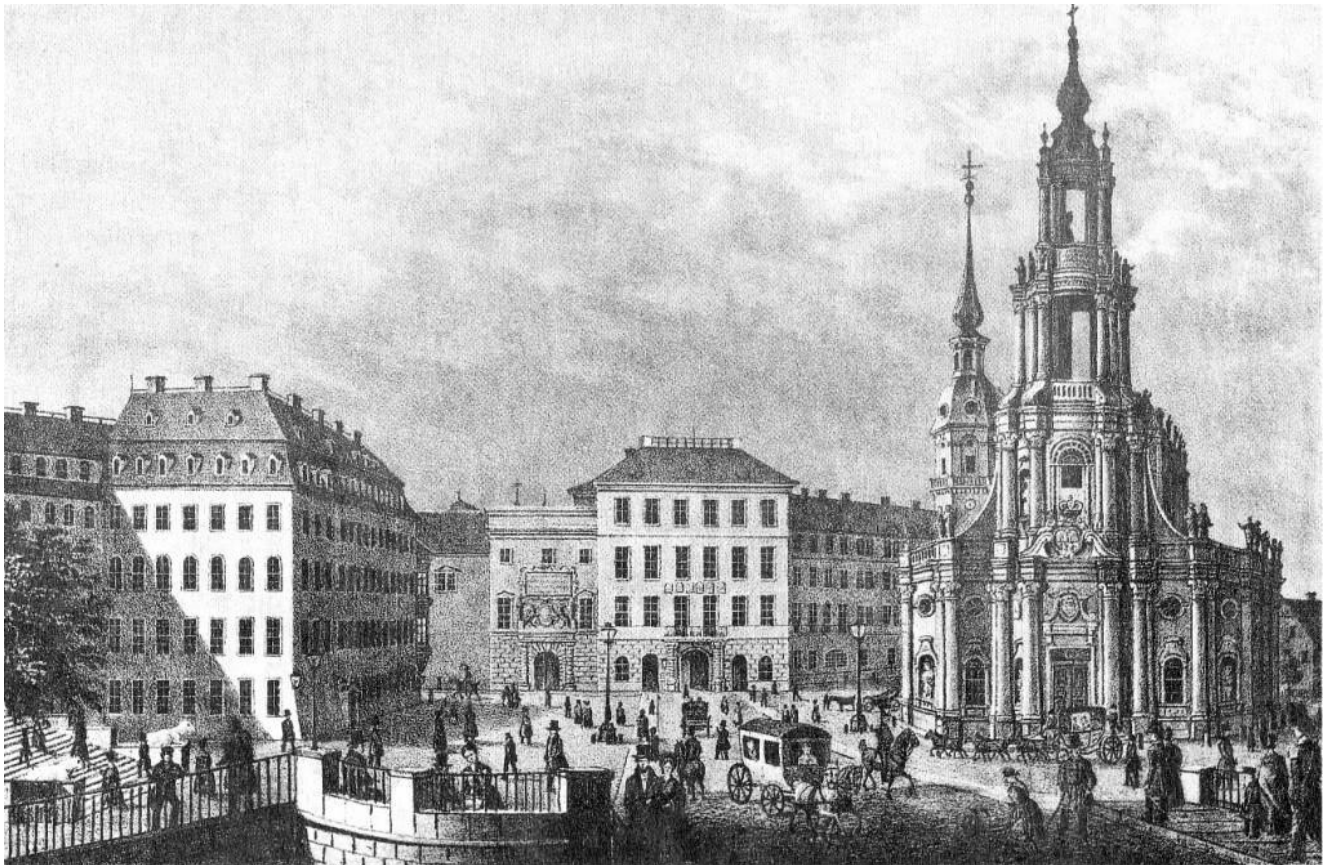


KANTOREI

Evangelische Singgemeinde
Berner Kantorei und Zürcher Kantorei zu Predigern



**Predigerkirche Zürich
Sonntag, 12. Dezember 2010, 17 Uhr**

**Berner Münster
Samstag, 18. Dezember 2010, 20 Uhr**

Weihnächtliche Kantaten des Dresdner Barock

«Schweizer Erstaufführungen»

Jan Dismas Zelenka (1679 - 1745)

Missa Nativitatis Domini, ZWV 8

Johann David Heinichen (1683 - 1729)

Pastorale per la Notte di Natale

Giovanni Alberto Ristori (1692 - 1753)

O admirabile mysterium
Motetto pastorale

Gottfried August Homilius (1714 - 1785)

Ergreifet die Psalter, ihr christlichen Chöre
Kantate zum 1. Advent, HoWV II.1

Monika Mauch - Sopran

Jan Thomer - Altus

Bernhard Hunziker - Tenor

Manuel Walser - Bass

Zürcher Kantorei zu Predigern in Zürich

Berner Kantorei in Bern

Johannes Günther – Leitung

Jan Dismas Zelenka (1679-1745)

Missa Nativitatis (ZWV 8): Kyrie bis Credo

I. KYRIE

1. Kyrie eléison. Christe eléison. Kyrie eléison.

1. Herr, erbarme dich. Christus, erbarme dich. Herr, erbarme dich.

II. GLORIA

2. Glória in excélsis Deo et in terra pax homínibus bonae voluntátis. Laudámus te. Benedícimus te. Adorámus te. Glorificámus te. Grátias ágimus tibi propter magnam glóriam tuam.

2. Ehre sei Gott in der Höhe und auf Erden Friede den Menschen, die guten Willens sind. Wir loben Dich. Wir preisen Dich. Wir beten Dich an. Wir verherrlichen Dich. Wir sagen Dir Dank ob Deiner grossen Herrlichkeit.

3. Dómine Deus, rex coeléstis, Deus Pater omnípotens. Dómine Fili unigénite, Jesu Christe. Dómine Deus, Agnus Dei, Filius Patris. Qui tollis peccáta mundi, miserére nobis.

3. Herr und Gott, König des Himmels, Gott, allmächtiger Vater! Herr Jesus Christus, eingeborener Sohn! Herr und Gott, Lamm Gottes, Sohn des Vaters! Du nimmst hinweg die Sünde der Welt: erbarme Dich unser.

4. Qui tollis peccáta mundi, súscipe deprecationem nostram. Qui sedes ad dextéram Patris, miserére nobis.

4. Du nimmst hinweg die Sünde der Welt, nimm unser Flehen gnädig auf. Du sitztest zur Rechten des Vaters: erbarme dich unser.

5. Quóniam tu solus Sanctus, Tu solus Dóminus, Tu solus Altíssimus, Jesu Christe,

5. Denn Du allein bist der Heilige, Du allein der Herr, Du allein der Höchste, Jesus Christus,

6. Cum Sancto Spíritu In glória Dei Patris. Amen.

6. Mit dem Heiligen Geiste in der Herrlichkeit Gottes, des Vaters. Amen.

III. CREDO

7. Credo in unum Deum, Patrem omnipotentem, factorem coeli et terrae, visibilium omnium et invisibilium. Credo in unum Dominum Jesum Christum, Filium Dei unigenitum. Et ex Patre natum ante omnia saecula. Deum de Deo, lumen de lumine, Deum verum de Deo vero. Per quem omnia facta sunt. Qui propter nos homines et propter nostram salutem descendit de coelis.

7. Ich glaube an den einen Gott, den allmächtigen Vater, Schöpfer des Himmels und der Erden, aller sichtbaren und unsichtbaren Dinge. Ich glaube an den einen Herrn Jesus Christus, Gottes eingeborenen Sohn. Er ist aus dem Vater geboren vor aller Zeit. Gott von Gott, Licht vom Lichte, wahrer Gott vom wahren Gott. Durch Ihn ist alles geschaffen für uns Menschen und um unseres Heiles willen ist. Er vom Himmel herabgestiegen.

8. Et incarnatus est de Spiritu Sancto ex Maria Virgine: Et homo factus est.

8. Er hat Fleisch angenommen durch den Heiligen Geist aus Maria, der Jungfrau, und ist Mensch geworden.

9. Crucifixus etiam pro nobis, sub Pontio Pilato passus et sepultus est.

9. Gekreuzigt wurde Er sogar für uns; unter Pontius Pilatus hat Er den Tod erlitten und ist begraben worden.

10. Et resurrexit tertia die, secundum Scripturas. Et ascendit in coelum: Sedet ad dexteram Patris. Et iterum venturus est cum gloria iudicare vivos et mortuos: Cuius regni non erit finis. Et in Spiritum Sanctum Dominum et vivificantem: Qui ex Patre Filioque procedit. Qui cum Patre et Filio simul adoratur et conglorificatur: Qui locutus est per Prophetas. Et unam sanctam catholicam et apostolicam Ecclesiam. Confiteor unum baptisma in remissionem peccatorum. Et expecto resurrectionem mortuorum.

10. Er ist auferstanden am dritten Tag gemäss der Schrift und aufgefahren in den Himmel. Er sitzt zur Rechten des Vaters und wird wiederkommen in Herrlichkeit, Gericht zu halten über Lebende und Tote und seines Reiches wird kein Ende sein. Ich glaube an den Heiligen Geist, den Herrn und Lebensspender, der vom Vater und dem Sohne ausgeht. Er wird mit dem Vater und Sohne zugleich angebetet, Er hat gesprochen durch die Propheten. Ich glaube an die eine, heilige katholische und apostolische Kirche. Ich bekenne die eine Taufe zur Vergebung der Sünden. Ich glaube an die Auferstehung der Toten

11. Et vitam venturi saeculi. Amen.

11. und das Leben der zukünftigen Welt. Amen.

Missa Charitatis (ZWV 10): Sanctus bis Agnus Dei

IV. SANCTUS

12. Sanctus, sanctus, sanctus, Dominus Deus Sabaoth. Pleni sunt coeli et terra gloria tua. Hosanna in excelsis. Hosanna in excelsis Deo.

12. Heilig, heilig, heilig, Herr, Gott der Heerscharen. Himmel und Erde sind erfüllt von Deiner Herrlichkeit. Hosanna in der Höhe.

V. BENEDICTUS

13. Benedictus, qui venit in nomine Domini.

13. Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn.

14. Hosanna in excelsis. Hosanna in excelsis Deo.

14. Hosanna in der Höhe.

VI. AGNUS DEI

15. Agnus Dei, qui tollis peccata mundi: Miserere nobis. Agnus Dei, qui tollis peccata mundi: Miserere nobis. Agnus Dei, qui tollis peccata mundi: Dona nobis pacem.

15. Lamm Gottes, Du nimmst hinweg die Sünden der Welt: Erbarme Dich unser! Lamm Gottes, Du nimmst hinweg die Sünden der Welt: Gib uns den Frieden!

Giovanni Alberto Ristori (1692-1753)

O admirabile mysterium Motetto Pastorale

1. O admirabile mysterium! Creator immensus arcto conditur praesepio. Quem tota non capit late patentis aetheris orbita, plorat ligatus pannis et quem spernit ho minum fastus, bruta mirantur. Huc ergo pastores properate fideles et nato numini corda aptate, pro molli stragulo haec praeparate.

1. O wunderbares Geheimnis! Der unermessliche Schöpfer der Welt verbirgt sich in einer engen Krippe. Er, den der ganze Kreis des weit sich erstreckenden Himmels nicht fasst, weint, in Windeln gewickelt, und ihn, den der Hochmut der Menschen verachtet, bestaunen die Unverständigen. Hierher also eilt, ihr gläubigen Hirten, und macht eure Herzen für den neugeborenen Gott zurecht, bereitet sie als weiche Decke.

2. Ad cunas Jesu parvuli laetus huc properabo. Divinas nati pupuli plantas debasiabo. Ad cunas Jesu parvuli cor meum defero. Tibi mi chare pusio, o verbum incarnatum, hoc duro in praesepio et foeno reclinatum me totum defero.

2. Hierher zur Wiege des Jesuskindleins werde ich eilen, die göttlichen Fusssohlen des neugeborenen Bübchens werde ich küssen. Zur Wiege des Jesuskindleins werde ich mein Herz ergeben. Dir, mein liebes Knäblein, fleischgewordenes Wort, in dieser harten Krippe und auf Stroh gebettet, ergebe ich mich ganz.

3. Alleluja

3. Alleluja

Gottfried August Homilius (1714-1785)

Ergreifet die Psalter, ihr christlichen Chöre Kantate zum ersten Adventssonntag

1. Coro

Ergreifet die Psalter, ihr christlichen Chöre, besingt den Messias, den Retter der Welt.

Coro I

Dort kömmt er, voll Demut, der König der Ehre, der Vater der Menschen, der göttliche Held.

Coro II

Wer kömmt dort? Wer ist dieser König der Ehre?

Coro

Du bist es, Jehova, wir machen dir Bahn. Ja, komme, Beherrscher unzählbarer Heere, wir nehmen die Psalter und beten dich an.

2. Recitativo (Tenore)

Wohl dem, der länger nicht bei Sündern sich verweilet und von Verbrechen sich entfernt; wohl dem, der Jesu hier entgegen eilet und seinen Fusssteig gehen lernt. Er kömmt, bestreut den Weg mit frischen Palmen, und jauchzt ihm königliche Psalmen. Kann wohl ein Geist, sich Jesu nicht zu freun, so fühllos sein?

3. Aria (Soprano)

Fallt vor ihm hin im heiligen Kleide, eröffnet euer Herz der Freude und preist den Herrn. Er hat sein Heil nun angefangen, geht, euren König zu empfangen, und dient ihm gern.

4. Coro

Dir, König der Ehren, frohlocken die Lieder der frohen und christlichen Welt. Vertilge die Feinde und stärke die Brüder und schütze dein Erbe, du göttlicher Held.

Weihnatskantaten des Dresdner Barock

Zur Musikgeschichte des Dresdner Hofes

Mit der Gründung der Dresdner Hofkapelle 1548 durch den ersten albertinischen Kurfürsten Sachsens, Moritz I., wurden die Grundlagen für eine anspruchsvolle Musikkultur in Dresden gelegt, die über Jahrhunderte bis heute andauern. Die Dresdner Hofkapelle erlangte sehr schnell einen hervorragenden Ruf als Ensemble internationalen Ranges, der solche vorzügliche Musiker wie Johann Walter, Heinrich Schütz, Johann Adolf Hasse, Carl Maria von Weber oder Richard Wagner vorstanden. Bis zum Ende des 17. Jahrhunderts übernahm die Hofkapelle vorwiegend die Aufgabe der Pflege der lutherischen Kirchenmusik in diversen Gattungen auf hohem Niveau.

Die politische Entscheidung des Kurfürsten Friedrich August I. (genannt August II. der Starke, König von Sachsen und Polen), 1697 zum katholischen Glauben zu konvertieren, um die polnische Krone für sich zu sichern, veränderte nicht nur die konfessionelle Ausrichtung der Dresdner Hofkapelle, sondern auch ihr Repertoire in sprachlicher wie stilistischer Hinsicht. Anstatt traditionelle deutschsprachige Kompositionen in Form von Evangeliumsmotetten, Historien oder Kantaten entstanden nun ausschliesslich lateinische Messkompositionen und betrachtende Andachtsmusik, die durch aufwändige Orchesterbesetzungen und kunstvolle Satzstrukturen in erster Linie als Repräsentationsmusik zur Verherrlichung des Landesherrschers in der Zeit des Absolutismus dienen sollten. Die lutherische Kirchenmusik blieb zwar am Hofe präsent, da der neue König seinen Familienmitgliedern und Untertanen die freie Religionswahl überliess, doch wurde die Kirchenmusik auf ein Minimum, nämlich den einfachen Choralgesang mit Orgelbegleitung, bewusst reduziert. Die eigentliche Pflege der lutherischen Figuralmusik wurde den Stadtkirchen – der Kreuzkirche und der Frauenkirche – übertragen. Hier überdauerten die traditionellen Eckpfeiler der lutherischen Kirchenmusik während der katholischen Ära des Dresdner Hofes.

Das heutige Konzert stellt den Versuch dar, die in ihren Ansätzen gegensätzlichen, und dennoch nebeneinander bestehenden Musikrichtungen des 18. Jahrhunderts in der Stadt Dresden widerzuspiegeln. So erklingt heute Abend erstmals in der Schweiz festliche Weihnachtsmusik von Dresdner Komponisten, die von unterschiedlichen Musizierbedingungen und Intentionen ausgegangen sind. Somit wird der stilistischen Vielfalt der Barockzeit in Dresden zur Zeit Bachs Rechnung getragen.

Die Komponisten und ihre Werke

Das Bestreben, die Macht des sächsischen Alleinherrschers musikalisch abzubilden, lässt sich in den komplizierten Satzstrukturen der «Missa Nativitatis Domini» (ZWV 8) von Jan Dismas Zelenka am deutlichsten erkennen. Der 1679 in Louňovice geborene böhmische Kontrabassist Zelenka erhielt seine erste Ausbildung als Jesuitenschüler in Prag. 1709/10 wurde er als Instrumentalist nach Dresden berufen. 1716 bis 1719 hielt er sich mit dem sächsischen Kronprinzen in Wien auf, wo er Unterricht in Kontrapunkt bei J. J. Fux erhielt. Ab 1719 komponierte er ununterbrochen für die liturgischen Feiern und Festivitäten des katholischen Hofes in Dresden. 1728 übernahm er die Aufgaben des verstorbenen Kapellmeisters J. D. Heinichen vertretungsweise. Fünf Jahre lang machte Zelenka sich Hoffnungen auf eine feste Anstellung als Kapellmeister. Im Jahre 1733 wurden Zelenka und J. S. Bach im Bewerbungsverfahren für das Dresdner Hofka-

pellmeisteramt beide nicht berücksichtigt: Stattdessen fiel die Wahl auf den italienischen Opernkomponisten Johann Adolf Hasse. 1735 avancierte Zelenka zum Kirchencompositeur. Er starb 1745 in Dresden.

Die «Missa nativitatis Domini» von Zelenka entstand 1726 während seiner Hauptschaffenszeit und besteht im Autograph aus den Sätzen Kyrie – Gloria – Credo. Besondere Eigenschaften seiner Kompositionsweise sind grosse Fugensätze mit ausführlichen Themen und Gegenthemen, schwere läuferische Passagen in den Singstimmen sowie abrupte überraschende Tempiwechsel (Allegro – Grave). Das Werk erhält sein traditionelles weihnachtliches Gepräge durch die Anspielung an die Hirtenszene in der Flötenbegleitung des Duetts «Domine Deus, Pater omnipotens» im wiegenden 3/8-Takt. Bereits zu Zelenkas Lebzeiten wurde diese Messe durch die Hinzufügung des Sanctus und Agnus Dei aus der «Missa Charitatis» von 1727 (ZWV 10) vervollständigt. Sie ist in einer Partiturabschrift aus dem Nachlass C. P. E. Bachs in dieser Form überliefert und erklingt heute Abend in dieser Fassung, die vermutlich von Zelenka autorisiert war.

Der kaum bekannte Dresdner Komponist Giovanni Alberto Ristori wurde wahrscheinlich 1692 in Bologna geboren. Bereits 1713/14 machte er sich einen Namen als Opernkomponist in Italien. 1715 siedelte er mit seinem Vater, dem Leiter einer umherziehenden Schauspielertruppe, nach Dresden über. 1717 wurde er Compositeur der italienischen Musik für die polnische Kapelle und war an dem Aufschwung der katholischen Musik am Hofe nach 1723 massgeblich beteiligt. 1730/31 hielt er sich mit einer Dresdner Operntruppe in Russland auf. Er ist somit der erste italienische Opernkomponist überhaupt, dessen Werke in diesem Land gespielt wurden. Bis zu seinem Tode 1753 in Dresden hielt Ristori diverse musikalische Ämter am Hof inne, u.a. Kirchencompositeur und Vizekapellmeister. Sein Kompositionsstil zeigt beeindruckende Ähnlichkeiten mit der musikalischen Sprache Zelenkas und Johann Adolf Hasses.

Ristoris «O admirabile mysterium» wurde 1748 als Motetto pastorale für die Weihnachtsmesse komponiert. In den katholischen Hofgottesdiensten ersetzten weihnachtliche Motetten das Offertorium zwischen Credo und Sanctus. Die aussergewöhnliche Besetzung mit vierstimmigem Frauenchor, je zwei Geigen, Traversflöten und Oboen sowie Bratsche und Continuogruppe trägt durch den homogenen, engelhaften Klang zum kontemplativen Charakter des Stücks entscheidend bei. Wiederum spielt die Hirtenthematik, insbesondere die Anbetung des Kindes an seiner Krippe «Ad cunas Jesu parvuli», eine entscheidende Rolle: Der wiegende 12/8-Takte im sogenannten Siciliano-Rhythmus verstärkt den Eindruck der persönlichen Anbetung und weckt Assoziationen mit Abschnitten aus G. F. Händels «Messias».

Johann David Heinichens «Pastorale per la Notte di Natale» wurde nicht im katholischen Hauptgottesdienst, sondern in der Weihnachtsmette, «Missa per la Notte», musiziert, die am Heiligen Abend eine halbe Stunde vor Mitternacht begann. Der Ablauf der Weihnachtsmette, der sogenannten Nokturne, bestand aus Invitatorium, Hymnus, und Psalmgesang im Wechsel, gefolgt von drei Lesungen mit Responsorien. Das letzte Responsorium, das «Te Deum laudamus», beendete die Weihnachtsmette. Ab ungefähr 1720 ersetzten Instrumentalkompositionen diese Responsorien in der Dresdner Liturgie. Die «Pastorale» für vier Oboen und Streicher (in einer späteren Fassung für zwei Flöten und zwei Oboen) knüpft unverkennbar an die angesprochenen musikalischen Elemente weihnachtlicher Gebrauchsmusik an. Dieses Werk ist das einzige überlieferte Instrumentalstück der Dresdner Weihnachtsmetten aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Von 1716-1729 prägte J. D. Heinichen als kurfürstlich-sächsischen und königlich-

polnischen Hofkapellmeister das Musikleben des Dresdner Hofes entscheidend mit.

Als Gegenpol zur höfischen Barockmusik in Dresden bietet die Kantate «Ergreift die Psalter, ihr christlichen Chöre» von Gottfried Homilius einen markanten stilistischen Gegensatz zur katholischen Weihnachtsmusik. Homilius wurde am 2. Februar 1714 in Rosenthal in Sachsen geboren und erhielt seine erste Schulbildung an der Annenschule in Dresden. 1735 trat er das Jurastudium in Leipzig an, wo er zum Organisten ausgebildet wurde. Dass Homilius sein Handwerk bei J.S. Bach gelernt haben soll, wurde nicht zuletzt auf Grund seines Nachlasses oft vermutet, doch fehlt bis heute ein handfester Nachweis für seine Schülerschaft. 1755 wurde Homilius wegen seines meisterhaften Orgelspiels Kantor an der traditionsreichen Kreuzkirche in Dresden, der einzigen Stadtkirche mit lutherischer Figuralmusik in dieser Zeit. Nach der Zerstörung der Kirche 1760 während der Preussischen Belagerung wurden die Gottesdienste in die 1726 bis 1734 errichtete Frauenkirche verlagert. Viele Kantaten von Homilius wurden für Gottesdienste der Frauenkirche komponiert, die durch ihre beiden Emporen für doppelchörige Kompositionen besonders geeignet war.

Die Adventskantate «Ergreift die Psalter, ihr christlichen Chöre», die die musikalische Kompositionsweise Bachs weiterführt, sieht ein besonders reiches Instrumentarium vor. Nicht nur konzertierende Oboen und Streicher sind vertreten, sondern auch drei Clarini (Trompeten) und Pauken, die dem Werk einen königlichen Charakter verleihen. Das Evangelium für den 1. Adventssonntag handelt vom Einzug Jesu in die Stadt Jerusalem, die gleichzeitig die Lesung für Palmsonntag ist (Mt 21,1-9). Jesus zieht auf einem Fohlen reitend demütig und dennoch königlich in die Stadt ein. Im Eingangssatz baut Homilius Spannung auf, indem er einen Dialog aus Fragen und Antworten zwischen beiden Chören entstehen lässt, die die Ankunft des Messias erwarten, den sie als König der Ehre und göttlicher Held lobpreisen. Das kurze, überleitende Bassrezitativ bezieht sich direkt auf das Evangelium, indem es dazu auffordert, Jesus freudig entgegenzulaufen und seinen Weg mit Palmenzweigen zu bestreuen. Die virtuose, zweiteilige Da-Capo-Arie für Sopransolo nimmt wiederum das Thema der Anbetung auf der persönlichen, inneren Ebene auf: «Eröffnet euer Herz vor Freude und preist den Herrn». Anspruchsvolle Koloraturen und eindrucksvolle, opernhafte Kadenzen der Singstimme zeugen davon, dass Homilius die Werke seiner musikalischen Wegbegleiter in Dresden gekannt und auch bewusst rezipiert hat.

Zugleich schwingt im Kantatentext der Gedanke implizit mit, dass nur der Messias der wahre, himmlische Herrscher ist, dem allein Ehre gebührt: «Er hat sein Heil nun angefangen/ geht, euren König zu empfangen/ und dient ihm gern». Ob der unüberwindbare Gegensatz zwischen dem prunkvollen Herrscherbild des weltlichen Hofes und der königlichen Demut des biblischen Messias Gottfried Homilius bei der kompositorischen Gestaltung seines Werks bewusst gewesen ist, mag dahin gestellt sein. Die Taten des weihnachtlichen Messias, der die Brüder stärkt und sein Erbe schützt, überdauern alle irdischen Regenten.

Greta Konradt

MONIKA MAUCH, geboren in Baden-Württemberg, begann ihre Gesangstudien am Institut für Alte Musik der Musikhochschule Trossingen bei dem Bass-Bariton Richard Wistreich, gefolgt von einem Studienjahr in Paris bei Jill Feldman.

Ihre sängerische Karriere begann in Philipp Pierlot's Ricercar Ensemble gemeinsam mit dem Bläserensemble La Fenice unter Jean Tubéry, im Ensemble Ordo Virtutum unter der Leitung von Stefan Morent, mit dem Taverner Consort unter Andrew Parrot und mit Red Byrd (John Potter und Richard Wistreich).

Mauch's Arbeit mit Cantus Coelln glänzt in Aufnahmen wie dem Altbachischen Archiv oder Bach's h-moll Messe bei Harmonia Mundi France.

Ebenso zeigte sie ihre Qualitäten unlängst in Konzerten und Aufnahmen von Carissimi, Buxtehude und Biber mit La Capella Ducale und Musica Fiata unter der Leitung von Roland Wilson, in den interessanten Barock- und Renaissance-Programmen des Ensemble Weser Renaissance geleitet von Manfred Cordes, gefolgt von Konzerten mit Collegium Vocale Gent unter Philip Herreweghe. Sie genießt auch sehr die warme Zusammenarbeit mit dem von Bruce Dickey und Charles Toet geführten Concerto Palatino.

Wichtig war der Erfolg ihrer Zusammenarbeit mit dem Hilliard Ensemble mit der ECM Einspielung «Morimur». Eine Einspielung von Gesualdo Madrigalen ist in Planung. Eine Quelle ausgezeichnete Konzerte und CDs im Renaissance Repertoire ist ihre Zusammenarbeit mit Ensemble Daedalus unter Leitung von Roberto Festa. Das CordArte Ensemble in Köln, das Ensemble Caprice geleitet von Matthias Mauthe, die unterschiedlichsten Auftritte mit Montreal Baroque, les Cornets Noirs, unter Leitung der Cornettvirtuosen Frithjof Smith und Gebhard David, und das Ensemble Private Musique von Pierre Pitzl, besonders dessen CD «Tonos Humanos» mit Monika Mauch und Josep Cabré, zeigen Musik von einzigartiger Schönheit.



Der Countertenor **JAN THOMER**, geb. 1985 in Basel, erhält seinen ersten musikalischen Unterricht auf dem Cello, später kommen dazu Klavier und Gesang. Er ist Preisträger des Schweizerischen Jugendmusikwettbewerbs (mit Auszeichnung) sowie der Friedl Wald Stiftung. Von 2005 bis 2008 studiert er an der Schola Cantorum Basiliensis bei Gerd Türk, Dominique Vellard, Ulrich Messthaler und Andreas Scholl Gesang. Er besucht Meisterkurse bei Jakob Stämpfli, Rosa Dominguez und Margreet Honig. Heute setzt er seine Gesangsstudien bei Martina Fausch in Zürich privat fort.

Zu seiner musikalischen Tätigkeit gehören sowohl die Arbeit als Ensemblesänger, u.a. beim französischen Ensemble Gilles Binchois, als auch das Auftreten als Solist im Rahmen von Aufführungen Alter Musik. Engagements führten ihn 2007 ans Davoser Festival Young artists in concert (Pergolesis Stabat mater, Lautenlieder), unter Peter Neumann in die Philharmonie Essen (Händels Brockes-Passion) sowie ans Opernhaus Zürich (2008).



Der Tenor **BERNHARD HUNZIKER** studierte Gesang an der Musikhochschule Zürich (Lehrdiplom SMPV), und bei Paul Lohmann in Frankfurt/Main. Er erlangte an der Musikhochschule München in der Meisterklasse von Ernst Haefliger das Solistendiplom. Danach folgte ein Engagement an das Internationale Opernstudio des Opernhauses Zürich. Weiter absolvierte er am Institut für evangelische Kirchenmusik in Zürich (Kantorendiplom) und an den Universitäten Zürich und München (Musikwissenschaft) zusätzliche Studien. Er besuchte Meisterkurse bei Peter Pears (England) und Irwin Gage (Liedinterpretation) in Zürich. Er gewann Studienpreise beim Migros- Genossenschafts-Bund, dem Schweizer Tonkünstler Verein, der Kiefer-Hablitzel-Stiftung und 2000/2001 Förderpreise des Aargauer Kuratoriums. Neben der regen internationalen Tätigkeit als Konzert-, Opern- und Liedsänger hat Bernhard Hunziker verschiedene Schallplatten-, CD-, Rundfunk- und Fernsehaufzeichnungen eingespielt. Er ist musikalischer Leiter des Bach Collegium Zürich, künstlerischer Leiter der Kammermusikreihe «Geheimtipp am Mittag» in Zürich, Dozent an der HMT (Hochschule Musik und Theater) Zürich und Mitglied des Schweizer Verband der Gesangslehrenden (EVTA).



MANUEL WALSER (Jahrgang 1989) hat als Kind im Elternhaus und in der Singschule den Zugang zur klassischen Musik gefunden. Besonders seine Auftritte am Stadttheater St. Gallen als 1. Knabe in Mozarts Zauberflöte haben Begeisterung ausgelöst. Von Januar 2005 bis September 2008 wurde er als Vorstudent des «Zürcher Konservatoriums Klassik und Jazz» von Frédéric Gindraux in Gesang unterrichtet. Als Sechzehnjähriger Bariton hat er im Mai 2005 am Schweizerischen Jugendmusikwettbewerb in Lugano einen 1. Preis mit Auszeichnung gewonnen. Im September 2007 und 2010 besuchte er einen Meisterkurs bei Thomas Quasthoff und Justus Zeyen an der Schubertiade in Schwarzenberg. Im Oktober 2008 begann er sein Studium im Fach Operngesang bei Prof. KS Thomas Quasthoff an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin. Im April 2009 folgte eine Masterclass bei seinem Hauptfachlehrer im Kammermusiksaal der Berliner Philharmonie. Er besucht zudem seit seinem Studienbeginn an der HfM Hanns Eisler die Korrepetitionsklasse bei Karola Theill und seit September 2009 die Liedklasse von Wolfram Rieger. Zur Kammersängertitel-Verleihung von Thomas Quasthoff durfte er am 1. Dezember 2009 gemeinsam mit Justus Zeyen im Audienzsaal des Palais Starhemberg in Wien auftreten.



JOHANNES GÜNTHER leitet seit Oktober 1998 die Kantoreien der Evangelischen Singgemeinde. 1963 in Bielefeld geboren, studierte Johannes Günther Dirigieren (Chor- und Orchesterleitung) in Hannover und Freiburg im Breisgau. Es folgten Aufbau- und Meisterkurse: Gregorianischer Choral (Godehardt Joppich), Historische Aufführungspraxis (Reinhard Goebel), Praxis der neuen Vokalmusik und Chorleitung (Eric Ericson). Von 1995 bis 2005 war Johannes Günther Lehrer für Chorleitung an der Staatlichen Musikhochschule Karlsruhe. Seit 2002 ist Johannes Günther gemeinsam mit Stefan Albrecht musikalischer Leiter der Engadiner Kantorei.



Zur Evangelischen Singgemeinde Bern/Zürich (Schweiz) gehören die vier Chöre:

- Berner Kantorei
- Zürcher Kantorei zu Predigern
- Kleine Kantorei
- Berner Münster Kinderchor

Unser musikalischer Leiter ist seit 1998 Johannes Günther. Frühere Dirigenten waren Martin Flämig (1962-1971) und Klaus Knall (1972-1997).

Die Förderung des gottesdienstlichen Singens und der geistlichen Musik mit ihren vielfältigen Formen der Verkündigung stehen im Mittelpunkt unserer musikalischen Aktivität. In Gottesdiensten und Konzerten im Berner Münster und in der Zürcher Kirche zu Predigern werden geistliche Werke aller Stilrichtungen (a capella-Literatur bis grosse Oratorien mit Orchester und Solisten) aufgeführt.

Das Weihnachtskonzert, eine Passionsmusik und das Programm für eine Abendmusik zur Bettagszeit im Spätsommer bilden abwechslungsreiche Schwerpunkte zu den regelmässigen gottesdienstlichen Aufgaben. Eine Herbstsingwoche und gelegentliche Konzertreisen sind zusätzliche Elemente in unserem interessanten Veranstaltungskalender.

Collegium musicum

Sarah Giger - Violine I
Christoph Riedo - Violine II
Dorothee Schmid - Viola
Alexandra Iten Bürgi - Violoncello
Stephan Schürch - Violone
Hugh Sandilands - Laute
Stephanie Schacht - Flöte I
Renate Sudhaus - Flöte II
Vivian L. Berg - Oboe I
Aleksandr Fester - Oboe II
Susann Landert - Fagott
Markus Würsch - Trompete I
Krisztian Kovàts - Trompete II
Roland Klaus - Trompete III
Titus Bellwald - Pauken
Jürg Brunner - Orgel

MÖCHTEN SIE BEI UNS MITSINGEN?

Versierte jüngere Sängerinnen und Sänger, die an intensiver und regelmässiger Probenarbeit und an der Mitwirkung in unseren Vespern, Gottesdiensten und Konzerten interessiert sind, werden herzlich eingeladen, mit uns Kontakt aufzunehmen:

Zürcher Kantorei zu Predigern

Katrin Schnyder, Spirgartenstr. 25, 8048 Zürich / Tel. 044 430 54 84 / 077 416 28 36
E-Mail: k.schnyder(at)gmx.ch

Berner Kantorei

Margret Käser, Oberes Eichholz 22, 3425 Koppigen / Tel. 034 413 10 28/079 810 73 22
E-Mail: m.kaeser1(at)gmx.ch

Die Kleine Kantorei

Chorleiter:

Johannes Günther, Gantrischweg 44, 3076 Worb / Tel. 031 992 83 50
E-Mail: johannes.guenther(at)kantorei.ch

MITGLIEDSCHAFT

Obwohl wir für unsere gottesdienstlichen Aufgaben von den kirchlichen Behörden grosszügig subventioniert werden, sind wir für die Realisierung unserer Konzerte auf zusätzliche finanzielle Mittel angewiesen. Wir danken Ihnen für eine Spende. Besonders freuen wir uns, wenn Sie uns durch Ihre Passiv-Mitgliedschaft im Verein unterstützen.

-
- Ich möchte der Evangelischen Singgemeinde als Passiv-Mitglied / GönnerIn beitreten.
 - Ich möchte Konzerthinweise zugeschickt bekommen.
 - Ich möchte die Kantoreien durch einen einmaligen Beitrag unterstützen.

Name und Adresse:

.....
.....
.....

Einsenden an: Evangelische Singgemeinde Bern

Sekretariat: Charlotte Messmer-Haaga, Kirchweg 18, 3052 Zollikofen,

Tel. 031 911 69 21 / Fax 031 911 72 01 / Postcheckkonto 30-30857-8

E-Mail: info(at)kantorei.ch oder sekretariat(at)kantorei.ch / www.kantorei.ch

VORANZEIGEN

Samstag, 16. April 2011, 19:00 Uhr, Predigerkirche Zürich

Sonntag, 17. April 2011, 16:00 Uhr, Berner Münster

Passionsmusik: J. S. Bach Matthäus-Passion

Solisten: Ulrike Hofbauer - Sopran, Ruth Sandhoff - Mezzo-Sopran,
Jakob Pilgram - Tenor, Manuel Walser - Bariton (Christus-Partie),
Martin Hempel - Bass (Arien)

Zürcher Kantorei zu Predigern, Berner Kantorei und Berner Münster Kinderchor
Ensemble *la fontaine*

Samstag, 21. Mai 2011, 19:00 Uhr, Predigerkirche Zürich

Sonntag, 22. Mai 2011, 19:00 Uhr, Berner Münster

Konzert: Schweizer Komponisten aus Vergangenheit und Gegenwart

Die Kleine Kantorei

Sonntag, 4. September 2011, 19:30 Uhr, Predigerkirche Zürich

Dienstag, 6. September 2011, 19:30 Uhr, Berner Münster

Abendmusik

J. S. Bach: Singet dem Herrn ein neues Lied BWV 225

Komm, Jesu, komm BWV 229

Lobet den Herrn, alle Heiden BWV 230

R. Waldmeier: Kantate (Uraufführung)

Zürcher Kantorei zu Predigern in Zürich

Berner Kantorei in Bern

Samstag, 19. November 2011, 19:00 Uhr, Predigerkirche Zürich

Sonntag, 20. November 2011, 19:00 Uhr, Berner Münster

Konzert

Die Kleine Kantorei

Sonntag, 11. Dezember 2011, 17:00 Uhr, Predigerkirche Zürich

Samstag, 17. Dezember 2011, 20:00 Uhr, Berner Münster

Weihnachtsmusik: H. Schütz Weihnachtshistorie

Zürcher Kantorei zu Predigern in Zürich

Berner Kantorei in Bern